

EROTISCHE GESCHICHTE

Der
DILDO-TEST

LUCY PALMER



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20179

GRATIS

»DER DILDO-TEST 2«

VON LUCY PALMER

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

LPS2LOVT64

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2012 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: TERAPHIM @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-86277-126-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DER DILDO-TEST

Neugierig betrachtete Beth den blauen Vibrator, der die Form eines Delfins hatte, bevor sie ihn ins Regal zu den anderen stellte. Beth benutzte gern Sextoys, und so kam es ihr sehr gelegen, dass sie neben ihrem Studium in einem Erotikshop jobbte.

Sie glaubte, Mr Risleys Blicke in ihrem Nacken zu spüren, aber als sie sich umdrehte, sah sie gerade noch, wie er durch einen Vorhang verschwand. Hinter der Ladentheke befand sich Risleys Büro, zu dem niemand der Angestellten Zutritt hatte. Nicht, dass es weiteres Personal gegeben hätte, denn außer ihr selbst war Beth kein anderer Mitarbeiter bekannt. Sie kam abends nach der Uni in die Shopping-Mall, wenn der Laden aufschloss, und ging erst spätnachts nach Hause.

Seufzend konzentrierte sie sich wieder auf die Arbeit. Ihr Chef schien nicht an ihr interessiert, was sehr schade war, denn sie fand ihn absolut attraktiv. Andere Frauen mochten Mr Risley nicht wahrnehmen, weil er sich kaum im Laden blicken ließ und auch sonst ein sehr unscheinbarer Mann war, aber nicht für Beth. Sie hatte längst hinter seine Fassade gesehen; er war nicht unscheinbar, nur sehr schüchtern.

Ein Räuspern an ihrem Ohr ließ Beth herumfahren. Mr Risley stand dicht neben ihr, die Wangen leicht gerötet. Eine Haarsträhne war ihm hinter seine rahmenlose Brille gefallen, die ihn beinahe wie einen Studenten aussehen ließ, obwohl er bestimmt schon an die Dreißig war. Sean Risley strich sich die Locke heraus und räusperte sich, brachte aber kein Wort über die Lippen.

Beth starrte eine Weile auf seinen sinnlichen Mund, den er leicht zusammenpresste, und inhalierte unauffällig sein Aftershave, bevor sie fragte: »Ist etwas, Mr Risley?«

Er hustete einmal. »Ich wollte Sie um einen Gefallen bitten.« Seine Stimme war angenehm und tief, dennoch hörte sie das leichte Zittern heraus.

Mr Risley war einen halben Kopf größer als Beth, weshalb sie sein markantes Kinn direkt vor der Nase hatte. Er war wirklich ein sehr attraktiver Mann, doch er verstand es nicht, seine Vorzüge hervorzuheben. Beth vermutete einen athletischen Körper unter seiner legeren Kleidung, denn immer, wenn er sich bückte, musste sie auf seinen knackigen Po starren, der sich unter der Jeans abzeichnete.

Risley drückte ihr einen cremefarbenen Dildo in die Hand, den sie noch nie zuvor gesehen hatte. Beth glaubte, dass sie ihn wegräumen sollte. »Wo soll der hin?«

Abermals verfärbten sich Mr Risleys Wangen. Er blickte an ihr herunter und stammelte: »Äh ... ich hatte gehofft, also, da Sie ja nicht nur meine beste Mitarbeiterin, sondern auch meine beste Kundin sind ... äh, vielleicht wollen Sie sich noch etwas dazuverdienen.«

Beth konnte ihm nur einen fragenden Blick schenken.

»Ich meine«, stotterte er, »würden Sie diesen Vibrator auf seine Funktionalität testen?«

»Was?!«

Mr Risley sah aus, als würde er gleich in Ohnmacht fallen. »Entschuldigen Sie, das war eine wirklich dumme Idee von mir.« Er wollte ihr das Toy aus der Hand nehmen, aber Beth ließ es nicht los.

»Nein, warten Sie, ich ...« Beth überlegte einen Moment. Es musste ihn unwahrscheinlich viel Mut gekostet haben, sie darum zu bitten. Aber warum sollte gerade sie einen Dildo testen? Die Modelle hier im Laden hatten sicher unzählige Testreihen durchlaufen, bevor sie auf den Markt kamen.

Beth war neugierig geworden. »Ich mache es, klar, warum nicht.« Vielleicht konnte sie auf diesem Weg näher an ihn herankommen.

»Danke«, stammelte er und verschwand mit hochrotem Kopf wieder hinter seinem Vorhang.

»Er möchte, dass du einen Vibi testest?« Samara blickte Beth aus großen Augen an. »Das ist doch pervers!«

»Sam, das ist meine Chance, ihn mir zu angeln.« Keiner konnte nachvollziehen, was Beth von Mr Risley wollte, nicht einmal ihre beste Freundin und Kommilitonin Samara.

»Das ist wahrscheinlich so ein verklemmter Typ, der noch bei seiner Mum wohnt, und jetzt holt er sich auf dich einen runter, wetten!« Samara biss von ihrem Cookie ab und sagte mampfend: »Er wird sich dann vorstellen, wie du es mit diesem Ding tust.«

Wie jeden Nachmittag saßen die beiden in der Cafeteria der Uni, um das leckere Gebäck zu genießen und mit den anderen Studenten zu flirten. Aber Beth war das langsam leid. Erstens mochte sie keine Cookies, und zweitens wollte sie auch keinen dieser Burschen oder Professoren – sie wollte Sean! »Ich weiß, dass Risley eine eigene Wohnung hat, er wohnt nicht weit vom Laden entfernt. Aber eine Wette wäre wirklich keine schlechte Idee. Was gibst du mir, wenn ich ihn noch in diesem Monat herumbekomme? Wie wäre es mit deinem MP3-Player?« Beth deutete auf das winzige Gerät, das Samara immer an ihrem Gürtel trug.

»Du bist doch genauso krank wie dein Chef!« Ihre Freundin schüttelte den Kopf und nippte an ihrem Kaffee.

Nein, Beth war nicht krank, nur schon sehr lange in Sean Risley verliebt. Auch wenn sie selbst überhaupt nicht schüchtern war, traute sie sich nicht, Sean anzumachen. Einerseits hatte sie Angst, dass er sich dann noch mehr von ihr zurückzog, andererseits befürchtete sie, dadurch eine Kündigung zu riskieren. Aber Beth war auf das Geld angewiesen. Es erfüllte sie mit Stolz, dass sie sich ihre eigene kleine Wohnung leisten konnte und nicht ihren Eltern auf der Tasche lag. Und Risley zahlte außerordentlich gut. Nein, sie konnte es auf keinen Fall riskieren!

»Abgemacht!«, sagte Samara plötzlich und riss Beth aus ihren Gedanken.

»Was?«

»Na, die Wette gilt. Du bekommst meinen MP3-Player. Aber nur unter einer Bedingung.«

»Und die wäre?«

Samara machte eine bedeutungsvolle Pause, bevor sie grinste: »Ich will euch dabei zusehen.«

»Was?! Jetzt fragt sich nur, wer hier krank ist.«

»Du wirst mir ja schlecht einen Beweis abliefern können. Und ich bin wirklich neugierig, wie du es schaffst, dir diesen Stockfisch zu angeln.«

Als Beth sich unter ihre Bettdecke kuschelte und die Augen schloss, hatte sie ein sehr mulmiges Gefühl im Magen. »Auf was für eine blöde Sache habe ich mich da nur eingelassen?«, murmelte sie in die Dunkelheit. Aber sie würde gewiss keinen Rückzieher machen – sie war kein Feigling.

Beth griff nach dem Dildo, den sie sich zwischen ihre Oberschenkel geklemmt hatte, um das Material anzuwärmen. Er fühlte sich gut an, richtig samtig, beinahe wie echt. Gestern war sie nicht mehr dazu gekommen, ihn zu testen, da sie sich noch auf eine Prüfung vorbereitet hatte. Nun konnte sie es kaum erwarten. Heute hatte Beth ihren freien Tag und war äußerst spitz, weil sie Sean nicht gesehen hatte, jedoch die ganze Zeit an ihn dachte. Sie vermisste ihn, aber vor allem sein scheues Lächeln und seine angenehme Stimme.

Mit den Fingerspitzen fuhr Beth die feinen Äderungen entlang bis zum Ende, an dem ein Kabel mit einem Bedienteil angebracht war. Es gab nur ein Rädchen und einen Schalter, aber den konnte man in drei verschiedene Positionen schieben. Beth hatte das zuvor schon ausprobiert. Position eins ließ den Phallus vibrieren und an dem Rad konnte noch zusätzlich die Stärke eingestellt werden. Auf Position zwei begann die Spitze zu rotieren, nur, wofür die dritte gut sein sollte, hatte Beth nicht herausgefunden.

Als sie den Schalter ganz hochgeschoben hatte, war nichts weiter passiert, außer, dass ein leichtes Klicken zu hören gewesen war.

Das Bedienteil in der einen und den Vibrator in der anderen Hand, stellte sich Beth vor, wie Sean wohl unter seiner Kleidung aussehen mochte. »Ob er auch so ein gewaltiges Gerät hat?« Sie kicherte. Der Vibrator war nicht gerade lang, aber unwahrscheinlich dick mit einer ausgeprägten Eichel. *Es kommt ja auch nicht auf die Länge an*, überlegte Beth schmunzelnd, als sie den Dildo einschaltete und den Regler für die Vibration ganz aufdrehte. Dann legte sie die Kontrolleinheit auf die Seite, damit sie wieder eine Hand frei hatte. Mit der zog sie ihre Schamlippen zur Seite, um die kleine Knospe freizulegen. »Wow!«, entfuhr es ihr, als sie die summende Spitze an ihren Kitzler hielt.

Beth gehörte wohl zu den wenigen Frauen, die getrost auf ein Vorspiel verzichten konnten. Am schnellsten kam sie, wenn ihre Klitoris heftig stimuliert wurde, und sie hatte bis jetzt noch keinen Vibrator besessen, der so extreme Schwingungen abgab. *Dafür gibt es erst mal eine Eins mit Sternchen!*, dachte Beth.

Schon bahnte sich das sanfte Klopfen an, das sie immer wahrnahm, bevor ihr Höhepunkt anrückte, deshalb schob sie sich den Dildo langsam in ihre Muschi, die ob der freudigen Erwartung schon ganz feucht war. Beth wollte jetzt nicht kommen, sondern noch ein wenig von Sean träumen.

Sie wusste, dass eine Frau verschiedene Zonen besaß, die einen Orgasmus auslösen konnten – wie zum Beispiel den Kitzler oder den G-Punkt – aber noch nie hatte sie einen »inneren« Orgasmus verspürt. Vielleicht konnte Seans Wunderdildo ihr einen bescheren?

Beth spürte, wie das dicke Toy ihre Scheidenwände dehnte. Es war nicht einfach, das massive Teil ganz hineinzubekommen, und als es endlich in ihr steckte, fühlte sie sich wunderbar ausgefüllt. Ihre Schamlippen wurden auseinandergedrückt, ihr Eingang spannte.

Sie schob den Regler eine Stufe höher und sofort begann die dicke Eichel in ihr zu rotieren. Zuerst fühlte es sich ein wenig unangenehm an, so, als ob sie eine volle Blase hätte, doch schon bald verwandelte sich der Druck in ein lustvolles Ziehen. Beth fragte sich, ob sie endlich diesen ominösen Punkt entdeckt hatte. Es schien beinahe so. »Wow, Sean, wo hast du nur dieses Hammerteil aufgetrieben?«

Sie schob den Phallus vor und zurück, sodass ihr Saft schmatzend herausgedrückt wurde. Genussvoll wand sie sich auf dem Bett und wünschte sich, sie hätte beide Hände frei, um sich überall streicheln zu können. So berauscht von den heftigen Vibrationen und der rotierenden Spitze in ihr, verlor sie sich in Gedanken an ihren unscheinbaren, aber attraktiven Chef, der stets in sich gekehrt wirkte.

Kurz bevor sich abermals ihr Höhepunkt anbahnte, krampften sich Beths Finger um das Bedienteil, und der Schalter flutschte in Position drei. Ihr blieb die Luft weg: Plötzlich schien die Spitze des Vibrators unter Strom zu stehen! Ihr Unterleib kribbelte, sanfte elektrische Impulse breiteten sich in ihr aus und sandten Lustwellen durch ihren ganzen Körper. Sie presste ihre Schenkel zusammen und drehte sich auf den Bauch. Als sie kam, unterdrückte sie einen Schrei und stellte sich vor, es wäre Sean, der ihr gerade das Hirn rausvögelte.

Heute war der Tag gekommen, an dem es passieren sollte. Schon die ganze Woche war Risley um sie herumgeschlichen. Anscheinend hatte er sie nach ihren Erfahrungen mit dem Vibrator fragen wollen, sich aber nicht getraut. Also würde Beth nun die Initiative ergreifen, zumal sie auch wissen wollte, woher er dieses ungewöhnliche Vibi-Ding hatte.

Heimlich hatte Beth Samara kurz vor Ladenschluss in eine Abstellkammer eingeschleust, da ihre Freundin ja den »Beweis«